

Kleine Mitteilungen.

Eine Beobachtung beim Lichtfang. Der Artikel „Lichtfang in der Stadt“ von Herrn Frhr. v. d. Goltz, Koblenz, in der E.Z. vom 8. XI. 30 hat mir den Anstoß zu nachstehenden Zeilen gegeben:

Meine Berufstätigkeit und ungünstige Fangplätze in der nächsten Umgebung von Schaulen veranlaßten mich, im vergangenen Jahr mein Interesse dem Lichtfange am „eigenen Herde“ besondere Aufmerksamkeit zu schenken. — Wie allgemein bekannt, ist das Anflugsresultat ein recht verschiedenes und stellte ich mir die Aufgabe, einen Versuch zu machen, diejenigen Faktoren zu ermitteln, welche den Anflug besonders beeinflussen.

Vorausschicken möchte ich gleich, daß ich meine Aufgabe nicht erfüllen konnte, doch meine ich, daß meine Beobachtungen vielleicht zu ähnlichen, ergebnisreicheren Versuchen anderer Sammler führen könnten.

Ich habe am Anfang des Lichtfanges an jedem Abend folgende Faktoren notiert: Lufttemperatur, absolute und relative Luftfeuchtigkeit und den Luftdruck. Zu diesen Angaben, die ich mir graphisch darstellte, fügte ich, ebenfalls graphisch, die Anzahl der angeflogenen Macrolepidopteren hinzu und notierte noch besonders die Mondphasen und den Wind. Meine Witterungsbeobachtungen, die sich nur auf eine Periode von ca. 4 Wochen im Frühjahr beschränkten, ergaben, daß die graphische Kurve des Anfluges ziemlich identisch mit derjenigen der absoluten (nicht relativen) Luftfeuchtigkeit ausfällt, während die Kurven des Luftdruckes und der Temperatur, sofern letztere nicht zu tief sank, keine Gleichheit mit der Anflugskurve aufwiesen. Ferner stellte ich mehrfach fest, daß bei einer dem Anfluge günstigen Luftfeuchtigkeit auch voller Mondschein den Anflug nicht beeinflusst. Ich bin jetzt fast zur Ansicht gelangt, daß nicht der Mondschein selbst den Anflug in den allermeisten Fällen auf Null herabdrückt, sondern daß der Mondschein in den allermeisten Fällen durch Luftfechtigkeiten begleitet wird, die dem Anfluge ungünstig gegenüber stehen, und daß somit der Mond nur als indirekter Faktor wirkt. Mit dieser Auffassung wäre auch die Tatsache, daß bei bewölkten Mondnächten der Anflug auch meistens ausbleibt, erklärlicher. Ich habe jedenfalls an einzelnen Abenden mit vollem Mondschein recht gute Anflugresultate buchen können. Leider fand ich an den Sommer- und Herbstabenden nicht die genügende Zeit, um weitere Notizen zu machen.

Sigurd Claaszen, Schaulen.

Bücherbesprechung.

M. Maeterlinck, *Das Leben der Ameisen.* Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin [1930]. 210 S. 8°. — Wie bei dem Werk des Dichters über die Termiten ist die geschickte Zusammenstellung und populäre Darstellung der von den bedeutendsten Ameisenforschern ermittelten **Tatsachen** hervorzuheben. — Vielleicht dürfen wir hier ein Wort des greisen (nun 82jährigen) Altmeisters der Ameisenkunde **Forel** der „Züricher Illustrierten“ [26. XII. 30] entnehmen, worin sich dieser über vorliegendes Werk folgendermaßen äußert: „M. ist ein Poet, aber kein Naturalist. Wo er wissenschaftliche Werke kopiert hat, dort hat er gut kopiert. Was er von sich aus hinzufügt, ist nichts mehr als Erfindung.“ — Auch Ref. vermag M.'s Schlüssen betr. die Ameisenpsyche, die übrigens eine „salonkommunistische“ Einstellung des Verf. verraten, **nicht** zu folgen, muß sich aber als nicht ganz unparteiisch bezeichnen, da er über das fragliche Gebiet eine eigene Theorie hat. — Interessant zu lesen ist es auf jeden Fall!

O. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Claaszen Sigurd

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 324](#)